©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Ueber paläarktisch-chinesische Lucaniden.

Von DR. RUDOLF KRIESCHE, Berlin-Wilmersdorf.

Es besteht leider vielfach die Unsitte, alles, was aus China kommt, der paläarktischen Fauna zuzuzählen; an diesem Fehler kranken auch noch die meisten Kataloge paläarktischer Koleopteren. Es muß daher immer wieder betont werden, daß der ganze Südosten Chinas rein tropisch ist und tiergeographisch zur orientalischen (oder indischen) Region, genauer zur hinterindischen Subregion, gehört.

Gänzlich ausscheiden müssen also bei der Betrachtung der paläarktischen Fauna die Provinzen Jünnan, Kwangsi, Kwangtung und Fokien, sowie die Inseln Hainan und Formosa. Übergangsgebiete stellen die südlichen Teile von Kweitscheu und Ssetschwan dar; beide Provinzen sind aber mit größerem Recht der paläarktischen Region zuzurechnen.

Aus der letzteren, die eben wegen ihres Mischcharakters die vielleicht interessanteste Provinz Chinas darstellt, habe ich nun in der letzten Zeit recht viel Material erhalten, das, in Verbindung mit einigen bemerkenswerten Stücken aus anderen Teilen Chinas, eine Veröffentlichung lohnt, wobei sich allerdings gelegentliche Abstecher in das tropische Gebiet Chinas nicht ganz vermeiden lassen.

Bis auf einige Stücke, die mir Herr F. Hanusch, Prag, liebenswürdigerweise zur Verfügung stellte, befindet sich das besprochene Material in meiner Sammlung.

1. *Neolucanus montanus* n. sp.

Typ: 1 ♀, 28 mm lang. — Ssetschwan: Kinfuschan-Gebirge, am Sung-kan-ho, 2000 m.

Schwarz, auf Pronotum- und Deckenscheibe mäßig glänzend.

Kopf: Vorderrand ganz leicht eingebuchtet; Augenleisten breit, erst abgeschrägt, dann stumpfwinklig umbiegend mit konvexen Seitenrändern. Vorderrand und Canthus grob, Kopf sonst fein punktiert. Auf der Oberseite, kurz hinter jeder Vorderecke, ein sehr stumpfer Höcker.

Halsschild: breiter als der Kopf; Seiten erst schräg gerundet, dann parallel, dann eingebuchtet konvergierend. Die Vorderecke dieser Einbuchtung ist stumpf, die hintere spitz. Die Punktierung ist äußerst fein.

Decken: mit dem Pronotum gleichbreit (13 mm); Schultern nicht betont; Seiten mäßig konvex; nur an der Basis etwas deutlicher zerstreut punktiert, sonst wie das Pronotum skulptiert.

Unterseite: Prosternalfortsatz kräftig, im Profil einen Winkel von etwas weniger als einem Rechten bildend. Mesosternum zwischen den Mittelhüften eingedrückt. Von den verwandten Arten der *Oberthüri*-Gruppe unterscheidet sich *montanus* schon durch den gestreckteren Umriß.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

2. *Neolucanus opacus* Boil.

1 ♂ (35 mm), 1 ♀ (30 mm). — Hupeh: Wu-schan-Gebirge.

Mit der typischen Beschreibung übereinstimmend; nur ist beim ♀ das Mentum nicht flach, sondern in der Mitte, nach vorn divergierend, schwach grubig vertieft. Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, daß *opacus* von Kiukiang beschrieben ist und nicht von Tonkin, wie fälschlich im Junk-Schenkling steht, und daß die von Fruhstorfer vom letzteren Fundort zahlreich mitgebrachten Stücke, die überall *opacus* genannt werden, mit dieser Art nichts zu tun haben, sondern zu *pseudopacus* Houlb. gehören oder diesem wenigstens sehr nahestehen.

3. *Neolucanus imitator* n. sp.

Typ: 1 ♂, 30 mm lang — Hunan: Sinning.

Schwarz, Decken hell kastanienbraun (wie *castanopterus)* bis auf die geschwärzte Basis und Naht (beides stärker betont als bei *castan.).*

Kopf: breit, vorn mäßig eingebuchtet; Canthus erst breit mit schräg-konvexen Seiten, dann stumpf umgebogen und parallel (und dadurch stark verschmälert) in die Wangen auslaufend. Einschließlich der Augenleisten ist der Kopf matt und nur ganz fein gerunzelt (das heißt scheinbar glatt).

Pronotum: sehr breit (breiter als die Decken); Umriß wie bei *swinhoei* bis auf die hintere Einbuchtung, die stärker konkav mit spitzer Hinterecke ist. Skulptur wie die des Kopfes.

Decken: nicht ganz so gerundet wie bei *swinhoei* (etwa die Mitte zwischen diesem und *castan.* haltend); Randbildung wie bei ersterem.

Unterseite: Prosternalfortsatz groß aber stumpf, etwas unter einem Rechten. Vorderschienen auf der verbreiterten Oberseite mit nur wenigen, sehr zerstreuten Punkten.

Anschließen möchte ich die Neubeschreibung eines weiteren Vertreters der *castanopterus*-Gruppe, obwohl dieser aus dem tropischen China stammt:

4. *Neolucanus tao* n. sp.

Typ: 1 ♂, 38 mm lang. — Kwangsi: Toyen-chan-Gebirge.

Paratyp: 1 ♀, 36 mm lang, vom gleichen Fundort.

Schwarz, Decken (bis auf Basis, Naht und Außenrand) gelb, fast so hell im Ton wie *pallidus* Boil., mit nur ganz geringer rötlicher Beimischung.

♂: Kopf wie bei *swinhoei,* nur die Depression der Scheibe viel weniger ausgeprägt; Augenleiste wie bei *imitator* aber mit deutlich eingebuchtetem Seitenrand; Skulptur des Kopfes und Halsschildes wie bei *swinhoei.*

Pronotum so breit wie die größte Deckenbreite; Umriß etwa dem von *swinhoei* gleichend, nur die Seiten etwas paralleler und die

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Hinterecke vor der etwas konkaven hinteren Einbuchtung stärker ausgeprägt.

Die Decken sind gestreckt (wie bei *pallidus)* und fein punktiert.

Der Prosternalfortsatz bildet einen abgestumpften Rechten; zwischen den Mittelhüften ist eine Längsgrube angedeutet. Die Vorderschienen sind wie bei *imitator* gebaut.

♀: Canthus breiter; seine Seitenecke mehr nach hinten verlegt; gröber punktiert. Seitenecken des Pronotums stumpfer; Decken mehr eiförmig. Prosternalfortsatz etwas spitzer (wie bei *imitator);* Mesosternum statt der Grube mit kleinem Höcker.

An den Schluß der Besprechung der Gattung *Neolucanus* eine Bemerkung mehr nomenklatorischer Art:

5. *Neolucanus perarmatus goral* Kriesche.

1925 beschrieb Didier den *N. perarmatus* nach einem ♂ von Laos und einem ♀ von Fokien, deren Zusammengehörigkeit zu derselben Art ihm nicht zweifelhaft erschien, obwohl — ganz abgesehen von der weiten Entfernung der Fundorte — letzteres verhältnismäßig größer war als das ♂ und auch anders gebildete Augenleisten hatte. Dieser Umstand hätte allerdings wenig zu sagen, denn bei *Neolucanus* besteht oft Verschiedenheit in der Canthusbildung bei beiden Geschlechtern. Er fällt aber sehr ins Gewicht, wenn man ein ♂ findet, das nicht nur morphologisch mit dem ♀ übereinstimmt, sondern auch geographisch viel besser zu ihm passt; dies trifft zu für den von mir 1926 — in Unkenntnis von Didiers Beschreibung — nach drei ♂ ♂ publizierten *N. goral* von Kwangtung. Alle drei Stücke zeigen übereinstimmend die stumpfe Canthusecke (im Gegensatz zu der auffallend spitzen des *perarmatus)* und sind wesentlich größer als dieser (das Didiers Typ entsprechende ♂ von *goral* mißt 65 mm, während jenes nur 59 mm erreicht). Ich ziehe also Didiers ♀ zu *goral* und beschränke seine Beschreibung des *perarmatus* auf das ♂. Da beide Formen sich anscheinend nur durch die Größe und den Canthus unterscheiden, fasse ich sie nur als geographische Rassen einer Art auf, die aus formellen Gründen Didiers Namen tragen muß, obwohl die Laosrasse sicher nur den Ausläufer der Stammform von Kwangtung darstellt.

Von den Cladognathinen erfordert nur eine Form einige Worte:

6. *Metopodontus blanchardi thibetanus* Plan.

1 ♂, 36 mm lang. — Ssetschwan: Gebirge bei Kwanhsien.

Die Nennform geht südlich bis Jünnan; von dort, aus dem Gebirge bei Mengtze, besitze ich ein schönes ♂. Die Art trifft sich dort mit dem nahe verwandten *M. dubernardi* Plan., der offenbar die tropischen Täler bewohnt, während *blanchardi* auf die gemäßigte Höhenzone beschränkt ist.

Im kühleren Ssetschwan scheint nun das Umgekehrte der Fall zu sein: hier hat der die Niederungen bewohnende *blanchardi* in

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

thibetanus eine besondere Höhenrasse ausgebildet. Als Hauptkennzeichen dieser Rasse möchte ich jedoch den schwarzen Längsstreifen des Halsschildes ansehen, da dieser auch bei geringeren Stücken, bei denen der Unterschied in der Oberkieferzähnung nicht hervortritt, noch sehr deutlich ist. Auch von der robusteren Gestalt der typischen Beschreibung ist bei meinem kleinen ♂ nichts zu merken.

Bei den Dorciinen ist am wichtigsten ein neuer *Eurytrachelus* der *reichei*-Gruppe:

7. *Eurytrachelus mencius* n. sp.

Typ: 1 ♂, 41 mm lang. Ssetschwan: Tatsienlou.

Paratypen vom gleichen Fundort: 2 ♂ (29 und 23 mm), 2 ♀ (22 und 19 mm) in der Sammlung Hanusch, Prag; 1 ♀ (22 mm) in meiner Sammlung.

Der Typ ist eine forma media und größer und namentlich schwerer gebaut als die f. media von *reichei* und *hirticornis*, woraus man die entsprechenden Schlüsse auf die unbekannte f. maxima ziehen kann.

Kopf kürzer als breit, breiter als die Decken; Epistom sehr breit und kurz (breiter als bei *hirticornis);* Oberkiefer ebenfalls breiter, am Ende scharf gekrümmt, einen Rundbogen bildend; der breite Mittelzahn (hier die Media-Form eines kurzen ungezähnten Kammes bildend) beginnt schon im Basaldrittel; seinen Anfang bildet ein starker Zahn, sein schmaleres Ende ist rechtwinklig abgeschnitten. Die Oberkiefer sind unbehaart. Die Vorderecken des Kopfes sind stumpf abgeschrägt, die schmalen Augenleisten fast parallel; hinter den Augen ein kurzer stumpfer Vorsprung. Das Pronotum ist sehr breit (wesentlich mehr als der Kopf); sein Außenrand verläuft zunächst eine kurze Strecke schräg, biegt dann gerundet um, verläuft sodann in leicht konkaver, wenig schräger Linie zu einer vor der Mitte gelegenen ziemlich scharfen Ecke, hinter der er leicht konvex nach hinten konvergiert, bildet im letzten Viertel noch eine wesentlich schärfere Ecke und läuft hinter dieser stark konvergierend mit stumpfem Winkel in den Hinterrand aus. Kopf und Pronotum sind unpunktiert. Die Decken sind schmal, parallel, am Vorderrand grob punktiert; nach hinten wird die Punktierung sehr schnell flacher und feiner, so daß sie völlig glatt (aber matt) wirken.

Bei der kleinen Form fällt gegenüber *hirticornis* immer noch die größere Massigkeit von Kopf und Pronotum, die schärfere Mandibelkrümmung und die schwächere Rippung und Punktierung der Decken auf; auch bei der kleinsten sieht man diese Unterschiede in Bezug auf die Oberkiefer und die Punktierung des Kopfes und Pronotums. Die Weibchen sind naturgemäß denen von *hirticornis* sehr ähnlich, aber durch flachere, schwächer punktierte Rippung der Decken unterschieden.

Der neuen Art am ähnlichsten ist *cervulus* Boil., aber auch bei diesem ist Kopf und Pronotum nicht so breit und die Mandibeln schlanker und anders gebogen.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

8. *Eurytrachelus titan typhoniformis* Nag.

Diese Rasse wurde 1924 von Nagel als „Varietät" von *platymelus* beschrieben; synonym zu ihr ist Didiers *Eur. prometheus* (1925). Es handelt sich um eine durch die ständige Verkürzung des Mandibelkammes wohlcharakterisierte geographische Unterart, die Kweitscheu und Teile von Jünnan bewohnt. Ich konnte die Rassencharaktere an einer Reihe von Stücken des Berliner Museums nachprüfen, die aus der erstgenannten Provinz stammten; leider war diese Herkunft auf den Fundortzetteln in „Kiautschou" geändert worden, was ich, um eine etwaige Konfusion zu verhüten, hiermit bekanntgebe (von Kiautschou kommt der ganz anders gebaute *titan consentaneus* Alb.)

Schlimmer ist jedoch, daß Nagel selbst (1926) behauptet, ein Stück des *typhoniformis* von Okinawa (Liu-Kiu) erhalten zu haben, obwohl er selbst betont, daß dieses Stück eine auffallende Ähnlichkeit mit *titan westermanni* habe. Auch zeigt die dieser Notiz beigegebene Abbildung merklich andere Konturen als die der typischen Beschreibung. In Wirklichkeit kann es sich nur um ein Stück von *titan okinawanus* Kriesche handeln, bei dem individuell der Kamm etwas verkürzt ist; auch meine Beschreibung der Rasse betont die große Ähnlichkeit mit *westermanni*.

9. *Eurytrachelus titan hangul* Kriesche.

1 ♀, 30 mm lang, 12 mm breit. Ssetschwan: Siao-lou-lou-chan.

Dieses Stück kommt vom gleichen Fundort wie das bisher allein bekannte ♂ und ist ihm daher wohl mit Sicherheit zuzurechnen; mit größter Wahrscheinlichkeit gehört noch ein 25 mm langes, 10 mm breites ♀ der Slg. Hanusch von Tatsienlou (Ssetschwan) hierher. Natürlich können die Unterschiede gegen die Weibchen der Nachbarrassen nur sehr gering sein; dennoch stimmen beide Stücke darin überein, daß die Punktierung auf der Deckenscheibe merklich schwächer ist, was namentlich gegen das Ende hin auffällt. *Hangul* ist eine seltene, offenbar örtlich sehr beschränkte Rasse; was sonst neuerdings in großen Mengen aus Ssetschwan kommt und z. T. als *hangul* verbreitet wird, hat mit diesem nichts zu tun, sondern gehört einem wesentlich anderen Typ an, der im folgenden besprochen werden soll.

10. *Eurytrachelus titan hymir* subsp. nov.

Typ: 1 ♂ 78 mm lang, 25 mm größte Breite (Kopf). — Ssetschwan: Gebirge bei Kwanhsien. Paratypen: 4 ♂, 76, 72, 66 und 60 mm lang, vom gleichen Fundort; 1 ♂, 78 mm lang, vom Kinfuschan-Gebirge, 2000 m (Ssetschwan); 1 ♂, 47 mm lang und 2 ♀, 36 und 31 mm lang, vom Yunling-Gebirge (Ssetschwan).

Bei dieser Rasse entspricht der Umriß des Körpers noch fast ganz *titan* s. str. (namentlich fällt die gleiche Übermächtigkeit des

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Kopf-Halsteiles gegenüber den schmäleren, sich nach hinten — wenn auch vielleicht nicht ganz so stark — verjüngenden Decken auf), während das Epistom der Nordrasse *fasolt* gleicht (also noch etwas länger ist als bei *platymelus),* und auch die Oberkiefer dieser Rasse bis auf die etwas geringere Länge ähneln (sie sind beim Typ, der als *forma maxima* aufgefaßt werden muß, genau so lang wie Kopf und Hals; ihr Kamm trägt zehn Zähnchen und der Basalzahn — wie bei *platymelus* — merklich weiter vorn angesetzt.) Bei den anderen ♂ sind diese Merkmale entsprechend schwächer ausgebildet, doch fällt selbst bei den kleinsten noch die charakteristische Körperkontur im Vergleich mit ebenso großen Stücken der anderen nördlichen Rassen auf. Bei den ♀ habe ich keinen typischen Unterschied gefunden.

Die nördlich an Ssetschwan anschließende Provinz Kansu wird wahrscheinlich von derselben Rasse bewohnt; ich habe von dort (Hweisin) leider nur ein mittelgroßes Paar (♂ 61 mm, ♀ 32 mm), dessen Männchen mit gleichgroßen Stücken von *hymir* übereinstimmt, nur daß der Basalzahn, was individuell sein dürfte, noch etwas weiter vorgerückt ist.

11. *Gnaphaloryx velutinus* Th.

1 ♀, 17 mm lang. Kansu: Lihsien, Kialing-Fluß, 2500 m.

Ein ganz unerwartet nördlicher Fundort. Das Stück ist von südlichen nicht zu unterscheiden.

12. *Aegus parvus* Boil.

1 ♂, 23 mm lang, 1 ♀, 15 mm lang. Ssetschwan: Tatsienlou (coll. Hanusch).

1 ♂, 16 mm lang, 1 ♀, 13 mm lang, vom gleichen Fundort.

1 ♂, 17 mm lang. Ssetschwan: Kinfuschan-Gebirge, 2000 m, am Sung-kan-ho.

Boileau hat nur das kleine ♂ beschrieben. Beim großen sind die Oberkiefer spitzbogig mit einem etwas nach hinten gerichteten Zahn auf dem Oberkiel; die Augenleiste ist erst deutlich eingebuchtet und dann parallel; der Halsschild ist nur am Vorderrand und an den Seiten stark punktiert, während die Scheibe nur an der Basalhälfte der Mittellinie ein schwache Punktreihe trägt, sonst aber äußerst fein punktiert, scheinbar glatt, ist; auch die Decken sind feiner punktiert.

Die Art gehört zum Kreise des *capitatus,* der innerhalb der großen Gattung *Aegus* eine festabgegrenzte Gruppe bildet. Ich fasse daher diese, der alle chinesischen *Aegus* angehören, als eine Untergattung zusammen, der ich nach dem Hauptmerkmal, der Mandibelbildung, den Namen *Odontaegus* gebe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 21_1935

Autor(en)/Author(s): Kriesche Rudolf

Artikel/Article: Ueber paläarktisch-Chinesische Lucaniden. 169-174